
Katholischer Kindergarten Kaltental

Neues Kinderhaus wird Realität

Alexandra Kratz, 09.07.2012 11:00 Uhr



Die Pläne sehen einen einfachen Kubus aus Holz vor. Foto:

Kaltental - Als die Grünen-Bezirksbeirätin Andrea Schober vor zehn Jahren nach Kaltental zog, war ihr Sohn ein Jahr alt. Und schon damals hieß es, dass die katholische Kirchengemeinde St. Antonius bald einen neuen Kindergarten baut. Andrea Schober hoffte, dass ihr Nachwuchs vielleicht irgendwann einmal das neue Kinderhaus Franziskus besuchen könnte. Doch daraus wurde nichts.

Heute ist ihr Sohn elf Jahre alt. Einen Kindergarten braucht Schober nicht mehr. Dennoch sei sie froh, dass es nun endlich los geht, sagte die Lokalpolitikerin in der jüngsten Sitzung des Bezirksbeirats Süd. Dort haben der Architekt Christoph Kuhn und Manfred Scherer, der Leiter der Abteilung Bauen und Liegenschaften beim katholischen Stadtdekanat, den nun endgültigen Entwurf vorgestellt.

Vorgesehen ist, den derzeit zweigruppigen Kindergarten um eine Gruppe für Kleinkinder zu erweitern. Insgesamt werden sich in dem neuen Kinderhaus Franziskus 50 Mädchen und Jungen tummeln. Außerdem soll der Kindergarten künftig länger geöffnet haben. Derzeit schließt das Haus bereits um 14 Uhr.

Wenig Platz für neuen Kindergarten

Geplant ist ein kompaktes, dreigeschossiges Gebäude. Der Grund: das Areal für den neuen Kindergarten ist sehr klein und lässt keinen Raum für

architektonische Spielereien. Da das Gelände abschüssig ist, erscheint der Kindergarten von der Burgstraße aus zweigeschossig. Der Innenraum des neuen Hauses ist nur wenig gegliedert. Kuhn spricht von einem „zusammenhängenden Volumen, das nicht in verschiedene Abschnitte zerfällt“. So soll mehr Licht in die Tiefen des Raums gelangen, so der Architekt. Alle Zimmer sind miteinander verbunden, das Treppenhaus wird offen gestaltet. Dennoch soll es genügend Ecken und Nischen geben, in welche sich die Kinder zurückziehen können.

Der neue Kindergarten wird ein Holzhaus werden. Zum einen soll damit ein nachhaltiges Baukonzept umgesetzt werden, zum anderen sei so ein „schlankeres bauen“ möglich, weil die Wände – obgleich gut gedämmt – deutlich dünner sind als bei einer anderen Bauweise. Jede Ebene ist von umlaufenden Balkonen umgeben. Diese dienen als zweiter Fluchtweg. Gleichzeitig haben die Kinder im Obergeschoss so einen direkten Zugang zu einer kleinen Spielfläche im Freien.

Nicht zuletzt haben die Balkone den gleichen Effekt wie ein kleines Vordach und schützen so die Holzkonstruktion vor der Witterung. Das Holz soll weitgehend naturbelassen bleiben. Allerdings bekommt es einen weißen Anstrich, sodass das Haus optisch mit der katholischen Kirche und dem Gemeindezentrum eine Einheit bildet.

Modernes, zukunftsweisendes Energiekonzept

Modern und zukunftsweisend ist aus Kuhns Sicht vor allem das Energiekonzept. „Wir bleiben mit dem Haus mehr als 40 Prozent unter der Energie-Einsparverordnung“, sagt der Architekt. Möglich ist das dank eines sogenannten Luftkollektors auf dem Dach des Kindergartens. Darunter versteht man Solarkollektoren, bei denen statt wie sonst üblich Wasser Luft als Wärmeträger genutzt wird. Um dann heizen zu können, wenn es gebraucht wird, sind die Luftkollektoren an eine Wärmepumpe und einen Wärmespeicher angeschlossen.

Das katholische Stadtdekanat hat den Bauantrag eingereicht. Manfred Scherer hofft, dass in einigen Wochen die Genehmigung vorliegt. Dann könnte das alte Haus im Herbst abgerissen werden. Bis Ende 2013 soll der neue Kindergarten fertig sein. Die Kosten werden auf zwei Millionen Euro geschätzt.

Übergangsweise werden die Mädchen und Jungen im evangelischen Waldheim Sonnenwinkel im Dachswald betreut. Die Bezirksbeiräte zeigten sich zufrieden mit dem Entwurf, obgleich Reinhard Kühn (SPD) kritisierte, dass das Ausweichquartier „so weit weg“ sei. Doch auch er sprach von einem „überzeugenden städtebaulichen Entwurf“.